

Redeentwurf zur Sondersitzung
Regierungsinformation durch den Ministerpräsidenten
im Nachgang der Konferenz der Bundeskanzlerin mit den
Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder zur
Corona-Pandemie am 13. Dezember 2020

für Andreas Schwarz
13X. Plenarsitzung
am Montag, 14. Dezember 2020
im Landtag von Baden-Württemberg

Zeit: Ab 14 Uhr

Rededauer: 17 Minuten

Redereihenfolge:

MP, AfD, Grüne, FDP, CDU, SPD

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu allererst möchte ich Ihnen, Herr Ministerpräsident, meinen Dank aussprechen.

Dank dafür, dass Sie Baden-Württemberg besonnen, beherzt und entschlossen durch diese Krise führen.

Denn Sie orientieren sich am Kompass der Vernunft. So gelingt es, trotz aller Unwägbarkeiten unbeirrt und beharrlich einen klaren Kurs zu steuern.

Das erzeugt Verlässlichkeit.

Und es schafft Vertrauen.

Denn Vertrauen brauchen wir in diesen Tagen.

Das gibt Mut und Zuversicht!

Ich danke dafür, dass die Landesregierung großen Wert darauf legt, das Parlament umgehend zu informieren.

Dies geschieht in unserer heutigen Sitzung ebenso wie durch Gespräche mit den Fraktionsvorsitzenden aller Fraktionen.

Auch dafür: Herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren,

Ministerpräsident Kretschmann hat in seiner Rede sehr eindrücklich die Lage dargestellt.

Die Lage ist dramatisch.

Die Lage ist sehr ernst!

Im November haben wir von einer Seitwärtsbewegung gesprochen.

Die damals ergriffenen Maßnahmen haben das exponentielle Wachstum zunächst angehalten.

Sie waren jedoch nicht ausreichend, um das Virus zu stoppen.

Und in den letzten Tagen zeigt sich, dass wir erneut in eine Exponentialfunktion kommen.

Das klingt nüchtern.

Aber dahinter stecken Schicksale.

In der letzten Woche in Deutschland mehr als 3.000 Tote durch das Virus.

Das sind historische Dimensionen!

Die Kliniken schlagen Alarm, viele Intensivbetten sind belegt und das Pflegepersonal ist Tag und Nacht im Einsatz.

Zugleich ist das Infektionsgeschehen diffus.

Es gibt nicht einzelne Infektionsherde, die nachverfolgt werden können.

All das macht es notwendig, zu harten Maßnahmen zu greifen!

Meine Damen und Herren,
in dieser dramatischen Lage haben wir das Richtige getan.

Wir haben die Schnellbremsung eingeleitet!

Der Zug kommt damit nicht sofort zum Stehen.
Daher befürchte ich, dass wir auch in den nächsten Tagen eine weitere
Steigerung der Fallzahlen erleben werden.

Doch für uns in der Grünen Landtagsfraktion ist klar:

Jetzt kommt es auf jeden Tag an!

Deswegen war es richtig, dass die Ministerpräsidentinnen und
Ministerpräsidenten sich gestern kurzfristig mit der Kanzlerin getroffen
haben.

Und es war richtig, dass Ministerpräsident Kretschmann bereits am
Freitag weitgehende Beschränkungen durchgesetzt hat.

Nur damit kann es uns gelingen, das Virus zu stoppen!

Das ist die Aufgabe, an der wir jetzt gemeinsam arbeiten müssen!

**Der Schutz der Gesundheit,
der Schutz der Bevölkerung,
darum geht es jetzt.**

**Und daran mitzuwirken, dazu sind alle aufgerufen – auch hier in
diesem Haus!**

Meine Damen und Herren,
wir ziehen die Notbremse, um das Virus zu stoppen.
Das machen wir mit Entschlossenheit.
Nur so können die Maßnahmen wirken.

Und wir handeln besonnen, begründet und wohlüberlegt.

Die Einschränkungen, über die wir heute reden, sind kein Aktionismus.
Ja, sie greifen in die Rechte der Bürgerinnen und Bürger ein.

Aber sie sind erforderlich, geeignet und verhältnismäßig!

Die Maßnahmen, die wir jetzt ergreifen, sind wirkungsvoll, um die
Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu schützen.
Und sie sind hart, aber sie sind der Lage angemessen.

Ich erinnere an dieser Stelle an die Ausgangssperren in Frankreich,
Italien und in Spanien, bei denen die Bürgerinnen und Bürger das Haus
wochenlang nicht verlassen durften oder nur im nahen Umkreis
einkaufen konnten.

Solche Maßnahmen würde ich nicht für verhältnismäßig halten.

Es ist damit allerdings umso wichtiger, dass die jetzt vorgelegten Kontaktbeschränkungen auch eingehalten werden.

Denn die Lage ist sehr ernst. Sie wird viele hart treffen.

Jetzt ist noch mehr Solidarität gefragt.

Für meine Fraktion ist daher klar:

Nur gemeinsam können wir diese schwere Krise meistern!

Mit Solidarität, mit Bedacht, mit Empathie, und mit dem Wissen, dass jede Kontaktaufnahme eine Ansteckung bedeuten kann.

Daher möchte ich an dieser Stelle noch einmal all denen meinen Dank aussprechen, die diese Solidarität leben:

- den Bürgerinnen und Bürgern, die harte Maßnahmen hinnehmen und umsetzen,
- den Pflegerinnen und Pflegern, den Ärztinnen und Ärzten, die in Krankenhäusern, bei Tests und bald in Impfstationen Dienst tun,
- den Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern, die Kindertagesstätten und Schulen am Laufen gehalten haben,
- und den Polizistinnen und Polizisten, die dafür Sorge tragen, dass die Einschränkungen eingehalten werden.
- Wissenschaftlern, die am Impfstoff arbeiten
- Verwaltung des Sozialministeriums, des Wirtschaftsministeriums und des Kultusministeriums.

Herzlichen Dank!

Leider gibt es noch immer einige wenige Menschen in diesem Land, die sich an der gelebten Solidarität nicht beteiligen.

- Menschen, die selbst einfachste Maßnahmen wie das Maskentragen ignorieren,
- Menschen, die „schlaue“ Lösungen finden, um den Geist der Corona-Verordnungen zu umgehen,
- und Menschen, die auf der Straße oder im Netz die Saat des Misstrauens und der Angst säen.

Es ist bedauerlich, dass es diese Gruppen gibt.

Es ist bedauerlich, dass es eben nicht ausreicht, auf Umsicht und Verantwortung zu setzen, sondern staatliche Vorgaben notwendig sind.

Und es ist eine Schande, dass einige dieser Leugnerinnen und Verschwörer sogar hier in diesem Haus zu finden sind.

Meine Damen und Herren,
wir haben die Notbremse gezogen.

Im Kern geht es dabei um fünf Maßnahmen, die wirkungsvoll dabei helfen werden, das Virus zu stoppen.

1. Kontakte reduzieren

Die Begrenzung von Treffen auf fünf Personen und die Regelung, dass die eigene Wohnung nur noch aus triftigen Gründen verlassen werden darf – beides hilft, vermeidbare Kontakte zu reduzieren.

Mir und meiner Fraktion ist es dabei wichtig, dass tagsüber der Aufenthalt in der freien Natur, die Bewegung im Freien weiter möglich ist. Das ist der Fall – niemand ist in seiner Wohnung eingesperrt!

An den eigentlichen Weihnachtsfeiertagen wird es zudem die Möglichkeit geben, mit Verwandten oder mit zwei Haushalten das Weihnachtsfest zu begehen. Damit kommen wir dem Wunsch vieler Menschen nach.

Ich schließe mich hier dem Appell des Ministerpräsidenten an, von diesen Ausnahmen mit Umsicht Gebrauch zu machen.

2. weitgehende Schließung der Schulen ab Mittwoch

Wir haben die Schulen und Kindertagesstätten in den vergangenen Wochen offengehalten, trotz steigender Fallzahlen. Das ist und war auch mir und meiner Fraktion ein Anliegen. Jetzt sind allerdings in einer Situation, in der eine Präsenz in den Schulen und Kitas nicht mehr gerechtfertigt ist.

Wir begrüßen deswegen die klare Ansage, dass alle Schulen und Kitas ab Mittwoch im Land geschlossen sind, dass es für die Abschlussjahrgänge eine Ausnahme gibt, und dass eine Notbetreuung eingerichtet wird.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist das die richtige Maßnahme.

3. weitgehende Schließung der Geschäfte ab Mittwoch

Ebenso halte ich es für richtig, dass ab Mittwoch die Mehrzahl der Geschäfte geschlossen haben und dass der Alkoholkonsum im öffentlichen Raum verboten ist. Die Ausnahmen sind mit Umsicht gewählt. Lebensmittelläden und Apotheken bleiben ebenso wie weitere Geschäfte des täglichen Bedarfs geöffnet, auch das Take-Away wird weiter möglich sein.

Dennoch trifft diese Maßnahme sehr viele Einzelhändler. Und das mitten in der Weihnachtszeit. Ja, das ist hart! Aber es ist leider auch notwendig, denn volle Kaufhäuser und Menschentrauben vor Geschäften können wir uns in der jetzigen Infektionslage nicht leisten.

4. Hotspot-Strategie

Wir müssen zu Inzidenzwerten unter 50 zurückkommen. Das wird nicht in allen Landkreisen und Landesteilen gleichermaßen und gleichzeitig gelingen. Deswegen ist es richtig, hier zu differenzieren und für Hotspots strengere Maßstäbe anzulegen, was in Baden-Württemberg ja bereits der Fall ist.

5. Appelle zu Home-Office/Betriebsferien und Vermeidung nicht notwendiger Reisen

Die Beschlüsse der gestrigen Konferenz enthalten zudem zwei wichtige Appelle, denen ich mich gerne anschließe.

Zum einen ist dies die dringende Bitte an alle Arbeitgeber, überall dort, wo das möglich ist, auf Home-Office und mobiles Arbeiten umzusteigen. Das ist kaum staatlich zu regeln, aber ein ganz wichtiges Instrument, um die Kontakte zu reduzieren. Wo dies nicht geht, sind auch vorgezogene oder verlängerte Betriebsferien denkbar.

Ich appelliere deswegen an alle Arbeitgeber: Bitte ziehen Sie hier mit!

Zum anderen rufen die Regierungschefs und Regierungschefinnen dazu auf, auf nicht notwendige Kontakte und nicht notwendige Reisen zu verzichten. Ich kann nachvollziehen, wie schwer das vielen gerade in der Weihnachtszeit fällt – aber jeder Kontakt weniger, jede Reise weniger hilft!

Deswegen schließe ich mich diesem Appell an!

Das gilt im Übrigen auch **für Weihnachten und für Silvester.**

Wir werden in diesem Jahr keine rauschenden Feste zum Jahreswechsel feiern. Es wird keine Feuerwerke geben.

Weihnachten wird im kleinsten Familienkreis stattfinden – aber selbstverständlich in großer Herzlichkeit!

Weihnachten und Silvester sind für viele Menschen besondere Tage. Dass wir diese Tage in diesem Jahr nur eingeschränkt feiern können, ist außergewöhnlich – aber leider notwendig.

Dafür bitte ich an dieser Stelle alle Bürgerinnen und Bürger um Verständnis.

Meine Damen und Herren,

die jetzt im Raum stehenden Maßnahmen sind notwendig, um das Virus zu stoppen.

Sie sind erforderlich.

Sie sind geeignet dafür.

Und sie sind – auch im Vergleich zu Maßnahmen, die in anderen Staaten ergriffen wurden – verhältnismäßig.

Dennoch sind es harte Maßnahmen.

Das ist nichts, was ein Ministerpräsident oder ein Fraktionsvorsitzender gerne macht.

Aber es sind die richtigen Maßnahmen für die Lage, in der wir uns befinden.

Ich kann daher für meine Fraktion volle Unterstützung zusagen!

Meine Damen und Herren

das Virus wird uns auch im Jahr 2021 fordern.

Es ist daher notwendig, jetzt zu klären, was das für den Januar, den Februar, den März bedeutet.

Deswegen bin ich froh darüber, dass Minister Lucha hier vorgelegt hat.

Dies betrifft etwa die Impfstrategie.

Baden-Württemberg ist gut vorbereitet, um die Impfungen in die Fläche zu bringen, sobald der Impfstoff bei uns ankommt.

Wir begrüßen es, dass bereits ab Mitte Januar mit der Ausgabe des Impfstoffes begonnen werden kann.

Der Grünen Landtagsfraktion sind die Kinder und Jugendlichen wichtig.

Uns sind die Familien wichtig.

Die vorgezogenen Weihnachtsferien sind zunächst einmal eine klare Entscheidung. Sie geben allen Planungssicherheit. Und sie werden durch die Notbetreuung abgedeckt.

Uns ist es sehr wichtig, dass diese Notbetreuung genutzt werden kann. Etwa von Alleinerziehenden, die in systemrelevanten Berufen tätig sind.

Und auch von Kindern, denen es zuhause nicht gut geht, die dort schwierigen Verhältnissen ausgesetzt sind.

Wichtig ist jetzt zu klären, wie es nach dem 10. Januar weitergeht. Da ist ja kein Lichtschalter, mit dem Schulen an oder ausgeschaltet werden.

Wir benötigen daher einen Plan, wie es ab Mitte Januar weitergehen soll, im Januar, im Februar, im März.

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulen – und die Kinder – müssen wissen, auf was sie sich einstellen können.

Viele Schulen sind bereit, den Unterricht teilweise oder ganz digital umzusetzen. Sie haben sich darauf vorbereitet. Die technische Infrastruktur steht – auch mit den Lehrer-Dienstgeräten, die wir jetzt ermöglichen.

Diese Schulen benötigen eine sichere Möglichkeit, digitalen Unterricht anzubieten, in Wechselmodelle zu gehen.

Die Schulen brauchen Unterstützung beim Fernunterricht.

Da, wo kein Fernunterricht möglich ist, geht es um Lüftung, um größere Räume, auch um die Ausgabe der FFP2-Masken an Lehrerinnen und Lehrer. Das gilt insbesondere für die Grundschulen und die Sonderpädagogischen Zentren!

Wir schlagen daher vor, möglichst schnell einen runden Tisch einzuberufen, an dem alle am Schulleben beteiligten Platz haben, und bei dem darüber gesprochen wird, wie der Schulunterricht im zweiten Halbjahr aussehen kann.

Denn die Schulen brauchen Planungssicherheit!

Meine Damen und Herren,

die Krise trifft Kunst, Kultur, den Messebau, Gastronomie und Tourismus – und jetzt auch noch den Einzelhandel, mitten im sonst umsatzstärksten Monat.

Es ist völlig klar, dass wir hier handeln müssen.

Wir brauchen schnelle und unbürokratische Hilfen für Unternehmen und Selbstständige.

Die Programme des Bundes klingen gut. Ich höre jedoch immer wieder Klagen darüber, wie lange sie in der Umsetzung dauern.

Die Unternehmen brauchen jetzt Beistand, damit sie über den Winter kommen.

Und es braucht eine gute Lösung für Soloselbstständige. Die kann nicht Hartz IV heißen!

Das Kabinett wird morgen die Landeshilfen verlängern.

Ein Beispiel ist die **Krisenberatung** für Soloselbstständige, für kleine und mittlere Unternehmen, die jetzt verlängert und aufgestockt wird.

Das ist eine wichtige Unterstützung, um gerade kleinen Unternehmen dabei zu helfen, die unternehmerische Lage zu bewerten, die Liquidität zu sichern und Strategien zur Krisenüberwindung zu entwickeln. Danke auch hier an das Wirtschaftsministerium.

Ebenso werden weitere finanzielle Unterstützungen **für den Bereich Kunst und Kultur** auf den Weg gebracht. In Abstimmung mit der Bundesregierung soll dies sichergestellt werden.

Meine Damen und Herren,

die Lage ist ernst,
aber gemeinsam können wir es schaffen, gestärkt aus der Krise zu kommen.

Unser Plan dafür heißt **Zukunftsland Baden-Württemberg**.

Denn wir denken an morgen, wir denken an übermorgen.

Wir wollen, dass Baden-Württemberg der führende Standort für
Maschinenbau und Automobilwirtschaft bleibt.

Die Corona-Krise hat den Strukturwandel und die notwendige
Transformation noch einmal beschleunigt.

Mit dem Strategiedialog Automobil gibt es hier eine gute Grundlage.
Wir haben jetzt noch einmal umfangreiche Investitions- und
Innovationsprogramme aufgelegt, um den Standort zukunftssicher zu
machen.

Dazu gehört die Wasserstoffstrategie.

Und dazu gehört unser großes Programm BW Invest.

Denn wir müssen jetzt den Innovationsmotor ankurbeln, damit Baden-
Württemberg morgen der führende Standort bleibt

Wir wollen den Wohlstand erhalten und Arbeitsplätze sichern.

**Das ist der baden-württembergische Weg – und dafür stellen wir
jetzt die Weichen!**

Oder denken Sie an den Einzelhandel, an unsere lebendigen Innenstädte.

Ich rege an, dass wir im Frühjahr ein Neustart-Programm für den Einzelhandel auflegen, für stationäre, inhabergeführte Geschäfte.

Denn die sind es doch, die unsere Innenstädte überall im Land so lebendig und lebenswert machen.

Und die in diesem Jahr mehrfach geschlossen wurden.

Hier brauchen wir eine gute Strategie, damit unser Land lebendig und lebenswert bleibt!

**Meine Damen und Herren,
Solidarität ist das Wort der Stunde.
Nur gemeinsam schaffen wir es durch die Krise!**

Nur gemeinsam – nur in gelebter Solidarität bekommen wir das Virus eingedämmt.

Hier sind wir alle gefordert.

Leisten wir unseren Beitrag.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund!